

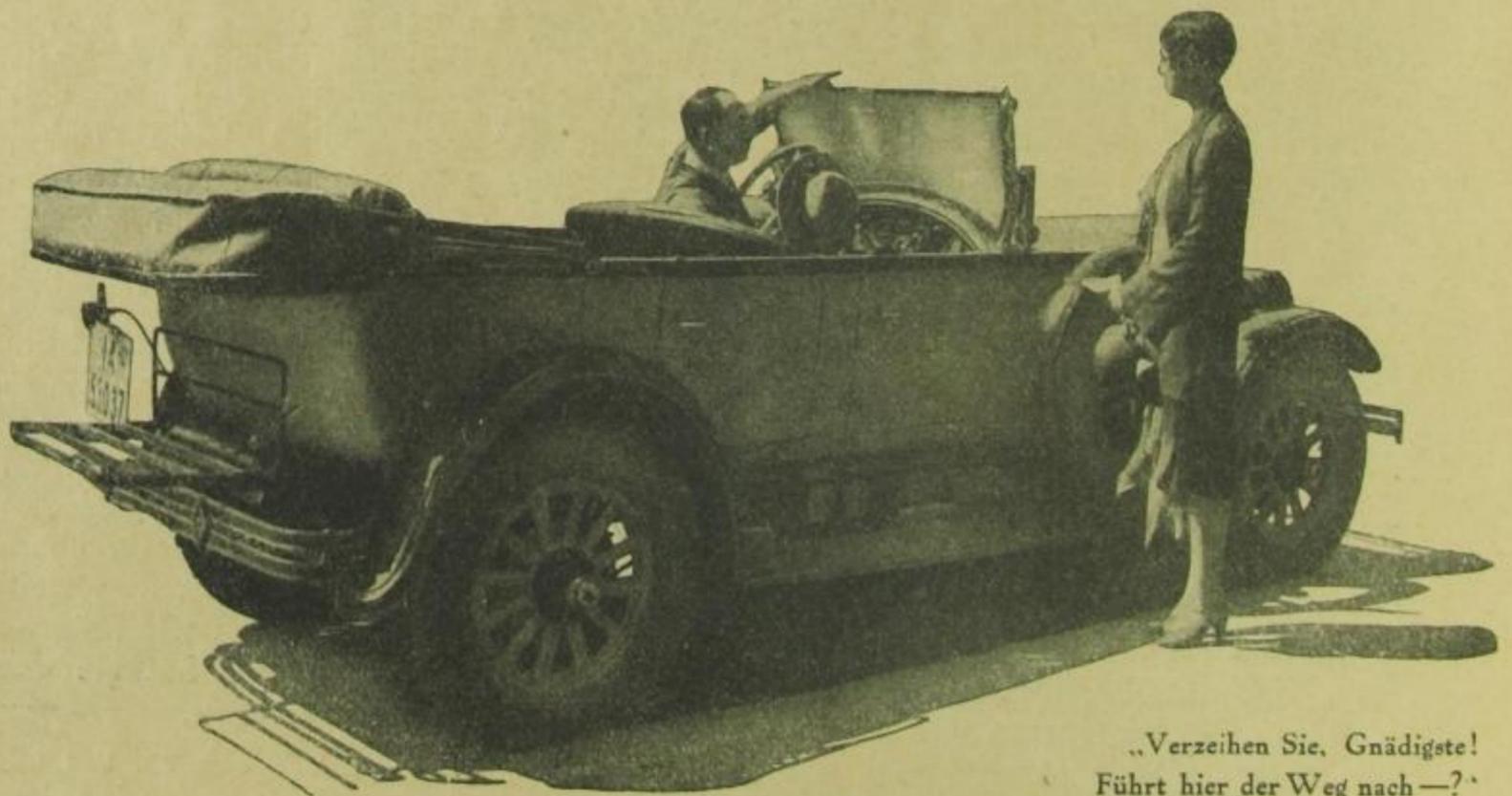
ein Herr, der ihr gut gefällt. Sie möchte ihn gerne kennenlernen, geniert sich aber. Die Dame von heute nimmt in selbstverständlicher Weise ihre Zigarette aus dem Handtäschchen. Sie hat auch eine Schachtel Zünder darin, Sie tut aber so, als ob sie keine Zünder hätte, nicht in auffallender Weise, durchaus nicht. Sie hält nur die Zigarette in ihrer Hand und spielt etwas nervös damit. Da kann der Mann nebenan schon merken, daß er ihr Feuer geben kann, daß er ihr Feuer zu geben hat. Aber wie, das ist die Frage. Wehe ihm, wenn er das in einer läppischen Weise tut! Ebenso wehe dem Tänzer, der durch ein läppi-sches Lachen und linkisch unmännliches Benehmen beim Engagement den ersten guten Eindruck, den jede neue Bekanntschaft braucht, nicht erzielt.

Für den aufmerksamen Beobachter des Straßenlebens ist es sehr amüsant, zu bemerken, wie in den Großstädten die Auto-bus-Haltestellen oft nichts anderes sind als Haltestellen der Liebe. Hier stehen Männer, die gar nicht nach Hause fahren wollen, und Damen, denen es durchaus nicht im Sinn steht, einen bestimmten Autobus zu benutzen. Darunter sind natür-lich oft sehr viele professionelle Liebhaberinnen; aber es ergibt sich auch sehr oft die Situation, daß zwei ethisch wertvolle Men-schen sich bei der Haltestelle zum ersten Male begegnen. „Die muß ich kennen-lernen! Aber wie?“ Ihr Autobus kommt. Oft läßt „Er“ mit dummem Lächeln, weil

er zu bequem ist, wie alle Männer zu be-quem sind — daher kommen sie so selten zu ihrem Typ —, sie ruhig einsteigen und fortfahren. Wenn „Sie“ dann drin sitzt und wie unabsichtlich ihn einmal nach der Ab-fahrt mit einem Blick streift, dann geht ihm erst ein Licht darüber auf, was er ver-säumt hat. Aber dann ist es zu spät.

Ja, aber auch auf die Art des Mitfahrens kommt es hier an. Nehmen wir an, er ist nicht bequem und beschließt, schnell ent-schlossen, ihr zu folgen, ganz gleich, welche Linie „Sie“ benützt. Er versteht es, dis-kret so hinter sie zu treten, daß er ihr beim Aufsteigen hilft. Wehe, wenn er ihre Hand dabei zu plump anfaßt! Sie wird eine Nach-hilfe beim Aufsteigen auf den Autobus gern begrüßen, wenn sie in diskreter Weise geschieht, und er, der vielleicht auf sie anfangs gar keinen guten Eindruck äußer-lich gemacht hat, kann sich plötzlich doch ihre Sympathie erwerben, wenn er sie beim Aufsteigen in einer zart-zärtlichen Art unterstützt, so daß sie jenes heiße, fluidum-artige Gefühl blitzschnell durch ihren Kör-per jagen fühlt, das mit dem Eindruck einer erotisch-sympathischen ersten Bekanntschaft immer verknüpft ist.

Hier sind nur Gedanken, Möglichkeiten, Andeutungen, Ausblicke. Der gute Ge-schmack des Individuums wird immer den Erfolg entscheiden. Bedachtnahme auf die eigentümliche Psyche des anderen Ge-schlechtes ist die Voraussetzung des Er-folges jeder ersten Bekanntschaft.



„Verzeihen Sie, Gnädigste!
Führt hier der Weg nach —?“